

TANZ

TANZSTILE

Ballett wird auch klassischer Tanz genannt. Das Ballett beruht auf festgelegten Bewegungen und Haltungen. Um sie korrekt auszuführen, müssen die Tänzer jahrelang hart trainieren und ihren Körper perfekt beherrschen. Nur dann können sie so leicht und elegant über die Bühne springen, wie es für das klassische Ballett typisch ist.

MODERN DANCE ist eine moderne Weiterentwicklung des klassischen Balletts. Die Elemente des Balletts werden auf kreative Weise verändert, sodass eine faszinierende Mischung aus Alt und Neu entsteht. Ein Merkmal des Modern Dance ist der Wechsel von Spannung und Entspannung: Die Oberkörper fallen locker nach vorn, die Arme schlenkern mit Elan vor und zurück, die Drehungen sind schwungvoll. Modern Dance gilt als Grundlage für andere Tanzarten.

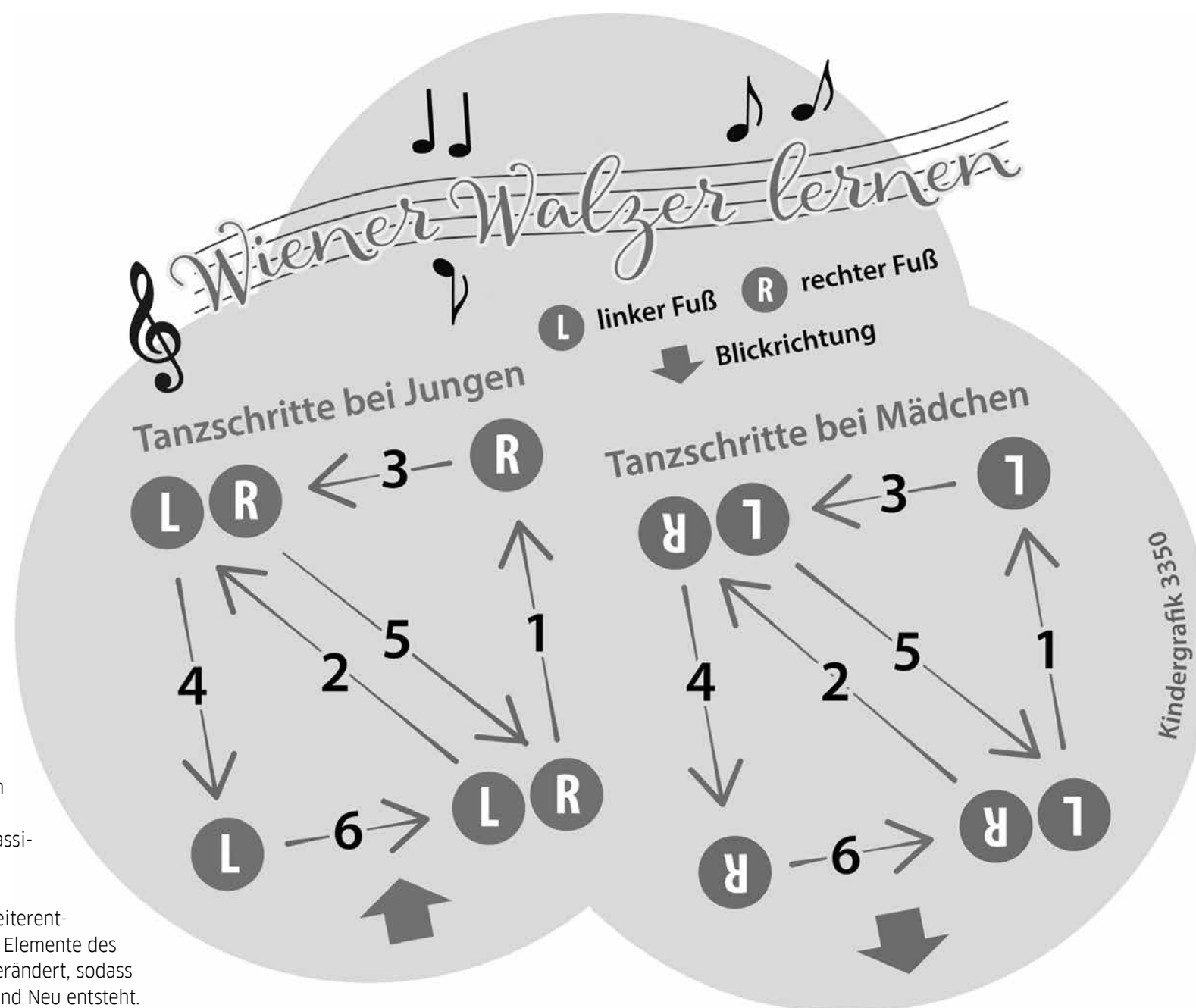
JAZZ DANCE wurde ursprünglich zu Jazzmusik getanzt, mittlerweile aber zu allen aktuellen Musikstilen: von Funk und Soul über Hip-Hop bis Techno. Der Tanzstil ist sehr vielfältig, hat keine festgelegten Formen und kann Elemente aus Modern Dance und Hip-Hop enthalten. Der Rhythmus der Musik bestimmt die Bewegungen, der Spaß steht im Vordergrund. Typisch sind schnelle Fußbewegungen und viel Bewegung im Becken. Populär gemacht haben Jazz Dance die Musikvideos von Michael Jackson oder Madonna in den 1980er und 1990er Jahren sowie vor Kurzem der Film „La La Land“.

HIP-HOP DANCE wird auch Streetdance genannt, denn entstanden ist der Tanzstil auf der Straße. Anfangs bestand er nur aus Breakdance und spontanen Tanzbewegungen. Heute arbeitet Hip-Hop Dance mit komplexen Choreografien, das bedeutet: mit festgelegten Abfolgen von Tanzbewegungen und Tanzschritten. Meist werden diese von einer Gruppe gleichzeitig präsentiert – wie sie in vielen Hip-Hop-Musikvideos zu sehen sind. Hip-Hop Dance hat viele verschiedene Ausdrucksformen und wird oft mit Elementen aus Jazz Dance und Modern Dance kombiniert.

BREAKDANCE war die Grundlage von Hip-Hop Dance. Während es aber im Hip-Hop um eine Choreografie geht, also um die festgelegte Abfolge von Bewegungen, konzentriert sich Breakdance auf die sportlichen Elemente. Die meisten Bewegungen sind nahe am Boden. Typisch sind der Backspin, der Tänzer dreht auf dem Rücken, oder der Headspin, er dreht sich auf dem Kopf. Solche sogenannten Power Moves werden mit schnellen Schrittfolgen kombiniert.

DER WALZER ist ein Paartanz im 3/4-Takt und hat in Europa eine lange Tradition. Er wird mit vielen Drehungen und einem festen Schrittmuster getanzt. Der Walzer ist einer der fünf Standardtänze, die bei Tanzturnieren getanzt werden. Man unterscheidet zwei Arten: den Wiener Walzer, mit besonders schnellen und kraftvollen Drehungen, und den „Langsamen Walzer“, bei dem das Tempo geringer ist.

DIE EURYTHMIE (Foto auf der Vorderseite) ist mehr eine Bewegungskunst als ein Tanz. Es geht darum, Gefühle und den Zustand der Seele auszudrücken – allein oder in der Gruppe. Die Bewegungen sind weich und fließend und werden meistens mit den Armen gemacht. Im Gegensatz zum Ballett oder zu einigen moderneren Tanzformen verwendet Eurythmie keine festgelegten Haltungen oder Bewegungsabläufe. Der Unterricht in Eurythmie gehört zum festen Stundenplan an Rudolf-Steiner-Schulen.



„MIT BALLETT KANN ICH GESCHICHTEN ERZÄHLEN“

Eine Ausbildung zur professionellen Balletttänzerin erfordert viel Disziplin und hartes Training. An der Staatlichen Ballettschule in Berlin, die von der fünften bis zur 13. Klasse geht, finden Schulunterricht und Trainings abwechselnd statt: Auf zwei Stunden Schulunterricht folgen zwei Stunden Training. Das ist anstrengend, und die Tage sind meist lang. „Doch das ist es wert“, sagt die 17-jährige Jolanda Kühne. Sie besucht die Schule seit fast vier Jahren. Ihr Ziel: Balletttänzerin in New York.

Jolanda, warum gehst du auf die Ballettschule?

Ich habe mich schon als Kind in das Tanzen verliebt und es war mein Traum, die Ballettschule zu besuchen. Ich mag das klassische Ballett, weil man damit eine Geschichte erzählen kann und die Armbewegungen so elegant und weich sind. Es macht mir großen Spaß – auch wenn es manchmal schwer ist.

Was ist besonders schwierig?

Der Druck, den ich mir selbst mache, um sehr gut zu sein. Auf der Schule sind viele, die sehr gut sind, und manchmal denke ich, alle sind besser als ich. Ich habe ja erst mit zwölf Jahren mit dem Ballett angefangen und nicht schon als kleines Kind, wie die meisten hier. Deshalb fällt es mir zum Beispiel manchmal schwer, die Schrittkombinationen schnell zu lernen. Vor allem, wenn ich sehr müde bin, weil ich viel Unterricht und lange Proben hatte, fällt es mir schwer, mich zu konzentrieren und mir die Schritte zu merken.

Und was ist das Schönste?

Auf der Bühne zu stehen und dem Publikum zu zeigen, wofür ich so hart gearbeitet habe. Wenn ich tanze und mich dabei einfach nur frei fühle. Das hatte ich bei unserem letzten Auftritt. Und manchmal auch im Ballettunterricht. Wenn ich Musik höre, die mir besonders gut gefällt, dann kann ich mich voll in sie einfühlen, sie fließt durch meinen Körper und ich kann das Gefühl austanzen.

